Das "Musée d'art et d'histoire" in Genf: erbaut von Marc Camoletti, Architekt in Genf

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **57/58 (1911)**

Heft 20

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-82691

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gegenden, die den Oelquellen näher liegen. So schliesst z. B. der letztjährige Jahresbericht der Oesterreichischen Dampfkessel-Versicherungs-Gesellschaft seine Betrachtungen über Oelfeuerungen wie folgt: „Die Hoffnungen, die sich noch im vorigen Jahre an eine allgemeine Verwendung von Rohöl für Dampfkesselfeuerungen knüpften, haben sich infolge der inzwischen eingetretenen Preissteigerung nicht erfüllt".

Es ist bei uns auch schon versucht worden, das Rohöl durch Teeröl, wie es in unsern Gasanstalten erhältlich ist, zu ersetzen und es wurden auch schon mit diesem Feuerungsmaterial und entsprechenden Einrichtungen ganz gute Resultate erzielt. Meistens ist es aber doch nur beim Versuche geblieben, d. h. man ist nach verhältnismässig kurzer Zeit wieder zur Kohlenfeuerung zurückgekehrt, weil auch die Beschaffung des Teeröles Schwierigkeiten bietet. Die Gasanstalten finden sehr oft Abnehmer zu höheren Preisen, auch ist die Produktion meistens nicht eine derartig grosse, dass sie zu regelmässiger Lieferung an grössere Dampfkessel-Anlagen ausreichen würde. Man muss sich deshalb sicherheitshalber vorsehen, nicht nur von einem, sondern von zwei oder drei Gaswerken jederzeit solches Teeröl beziehen zu können. Die Feuerungen mit flüssigen Brennmaterialien scheinen somit bis auf weiteres, wenigstens für Mittel- und West-Europa, der hohen Dampfkosten wegen nicht lebens- bezw. konkurrenzfähig. Wir müssen deshalb unser Augenmerk in erster Linie darauf richten, die Kohlenfeuerungen möglichst wirtschaftlich zu gestalten, wobei mechanische Einrichtungen sehr gute Dienste leisten können. (Forts. folgt.)

Schulhaus in Avully bei Genf.

Erbaut durch *Maurice Braillard*, Architekt in Genf.

(Mit Tafeln 54 und 55.)

Hatten wir in Camolettis Genfer Kunstmuseum ein Bauwerk in klassischer Stilarchitektur gebracht, so zeigen wir in dem anspruchlosen Landschulhause, das Maurice Braillard in der Nähe Genfs erbaut hat, einen Bau, bei dessen Gestaltung in erster Linie die Sorge für grösste Zweckmässigkeit wegleitend war. Auf annähernd quadratischem Grundriss erhebt sich das Gebäude mit drei Schulzimmern und geräumiger Lehrerwohnung, von der nach Bedarf im Dachstock einzelne Zimmer abgetrennt und für sich bewohnt werden können. Im verfügbaren Raum des Dachgeschosses kann im Weitern noch eine Vierzimmerwohnung eingerichtet werden. Die luftigen Schulzimmer haben reichliches Seitenlicht aus Osten und Süden, das in zweien der Zimmer noch aus der Ecke von hinten links eine Verstärkung erhält; die Grundrisse (Abbildung 1 bis 3) zeigen im Uebrigen die Einteilung. Bei aller Einfachheit und Verzicht auf dekorative Fassadengestaltung ist in durchaus gutem Material gebaut worden. Die Aussenmauern sind in gelbem Kalkstein von Châtillon de Michaille unverputzt, das Dach in roten Ferney-Ziegeln eingedeckt und mit kupfernen Dachrinnen und Abfallröhren versehen. Ebenfalls von Ferney stammen die roten Wandfliessen, die zur Verkleidung der untern Teile der Wandflächen in Gängen und Treppen Verwendung fanden (Abbildung 4); darüber ist der Verputz mit Oelfarbe gestrichen.

Kunstfreundliches Entgegenkommen der Behörden von Avully, besonders des Gemeindepräsidenten Dufour hat es dem Architekten ermöglicht, dem Bau auch einen gediegenen künstlerischen Schmuck zu verleihen. So ist zu nennen der am Eckpfeiler der Vorhalle angebrachte Brunnen, dessen figürlichen Schmuck Bildhauer und Maler Erich Hermès aus Kalkstein von Crozet gemeisselt hat. Sodann ist im Vestibul des Erdgeschosses bemerkenswert ein dekorativer, die Landarbeit darstellender Fries, den unter Leitung von Prof. Gillard Schüler der Genfer Kunstschule gemalt haben. Auch die massive Eichenholz-Haustüre von Hutin sowie die vom Hause Pelligot in Genf kunstvoll gefertigten Schmiedearbeiten tragen zu dem gediegenen und rassigen Eindruck bei, den das Bauwerk macht. Die Baukosten beliefen sich ohne Baugrund und Mobiliar, aber einschliesslich des Architektenhonorars auf rund 70000 Fr., entsprechend 21 Fr. auf den m^3 umbauten Raumes, von Kellerboden bis Kehlgebälk gemessen.

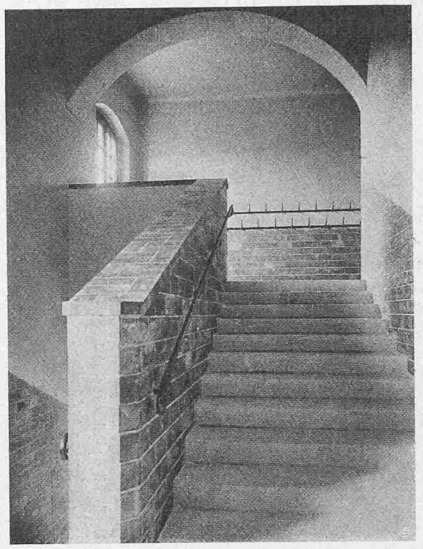


Abb. 4. Treppenhaus im Obergeschoss.

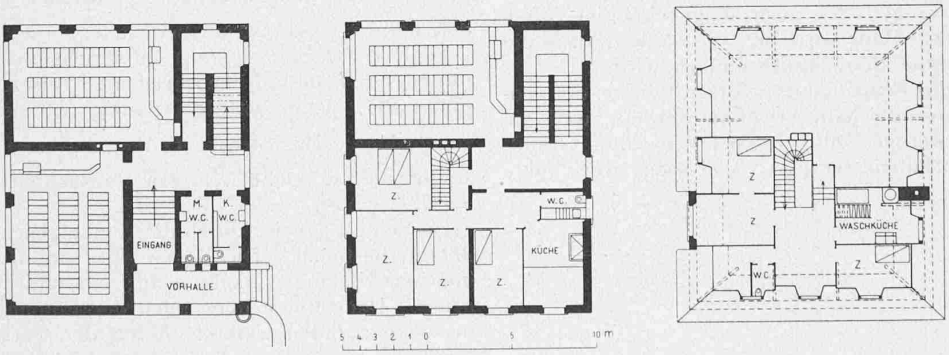


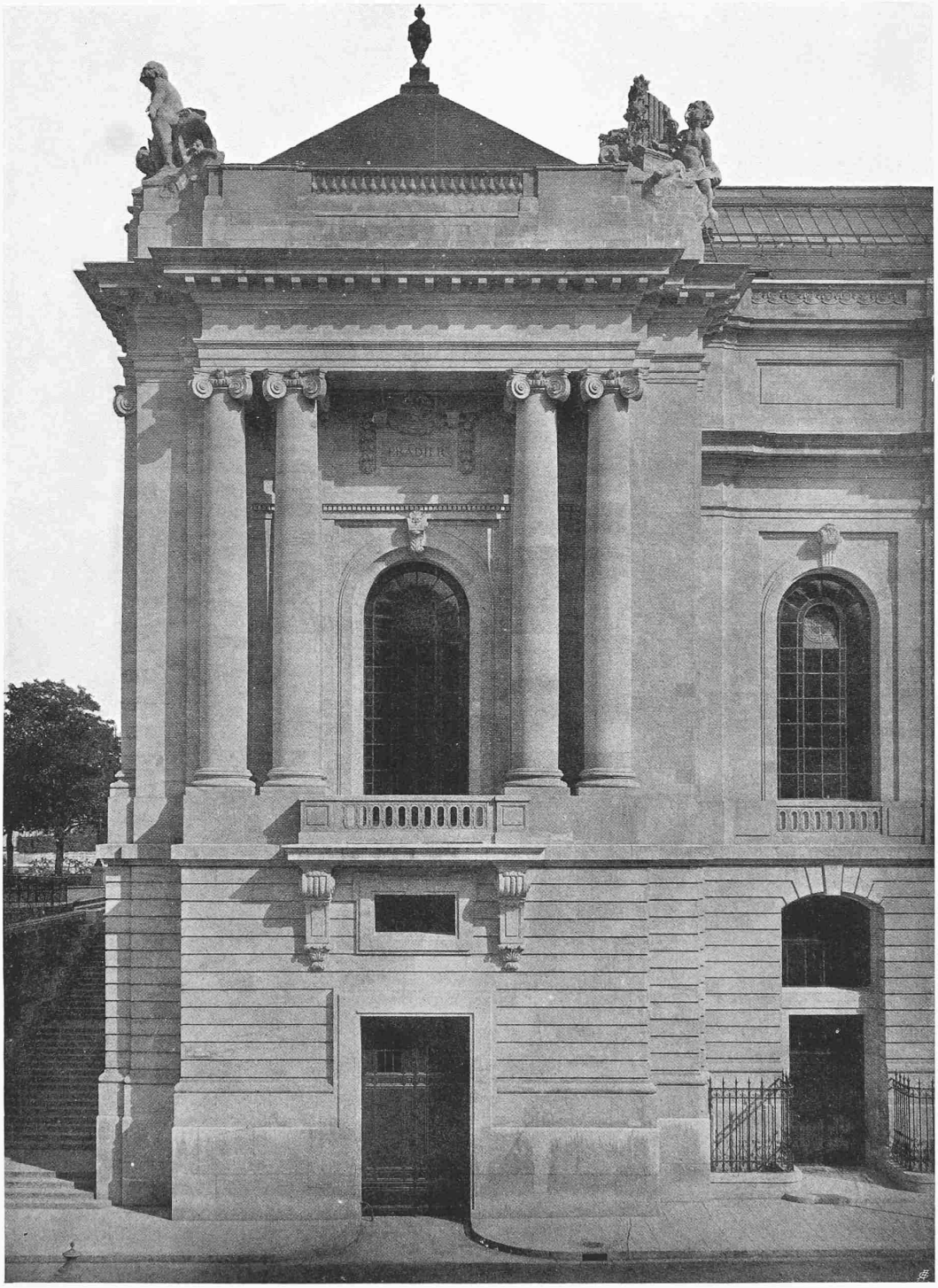
Abb. 1 bis 3. Grundrisse des Schulhauses Avully bei Genf. — Masstab 1 : 400.

Das „Musée d'art et d'histoire" in Genf.

Erbaut von *Marc Camoletti*, Architekt in Genf.

(Zu Tafel 53.)

Im Anschluss an unsere Darstellung dieses monumentalen Bauwerks im letzten Heft möge heute die Tafel 53 die Einzelausbildung der Architektur noch etwas genauer zeigen. Das Bild der Nordecke des Gebäudeblocks ist eine verkleinerte Wiedergabe nach einem Lichtdruck, deren der Wasmuth'sche Verlag in „Charakteristische Details" dem Genfer Kunstmuseum eine Anzahl gewidmet hat.



MUSÉE D'ART ET D'HISTOIRE IN GENF

ARCHITEKT MARC CAMOLETTI IN GENF

Detail der Nordwest-Ecke

Nach den „Charakteristischen Details", Band IX, Tafel 77

JEAN FREY, ZÜRICH 3262

Mit Genehmigung des Verlages von Ernst Wasmuth A.-G., Berlin